

Interreg



Alpine Space

CaSCo

EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

Klimaschutz durch Regionalität über Staatsgrenzen hinweg

Beispiel Vorarlberg

3.4 KLIMASCHUTZ DURCH REGIONALITÄT ÜBER STAATSGRENZEN HINWEG

Partner und Gebiet
Regionalentwicklung Vorarlberg eGen (Regio-V) Vorarlberg (Österreich)
Schlüsselwörter
CO ₂ Reduktion, Regionalität, Zusatznutzen, natürliches Baumaterial, Wohnqualität
Größe des Umsetzungsgebiets
2.601 km ² , Waldgebiet 974 km ² = 37 %, Einwohner*innen: 394.297 (2019)
Thema (aus Alpine Space policy cycle)
Strategieentwicklung: Analyse- und Forschungsaktivitäten unter Einbindung von z.B. Strategieinhabern
Explorations- und Pilotaktivitäten: Entwicklung neuer Tools oder Methoden und deren Prüfung, um die am besten geeigneten Mittel für die Strategieumsetzung zu finden
Strategieumsetzung: Konzentration auf voll entwickelte Instrumente zur konkreten Umsetzung einer Strategie
Zielgruppen
lokale und regionale öffentliche Einrichtungen
sektorale Agenturen (für Umwelt, Energie sowie Land- und Forstwirtschaft)
KMUs im Holzsektor und Wirtschaftsorganisationen (Handelskammern und Handwerkskammern)
Sonstiges (Architektenverbände sowie Berufsverbände der Holzproduktionsbranche)

3.4.1 Ausgangslage

In Vorarlberg gibt es ausreichend regionales Holz. Dennoch globalisiert sich der Holzmarkt immer mehr und die Transportintensität steigt exponentiell. Das Argument „klimafreundliches Bauen mit Holz“ gerät zusehends ins Wanken. Um im Wettbewerb bestehen zu können, sehen sich die Sägereien in Vorarlberg zunehmend gezwungen, Rundholz im Ausland zu beziehen. Die Holzbauer stehen oftmals unter Zeit- und Preisdruck und sehen sich gezwungen, Holz bzw. Holzbaukomponenten aus entfernten Gebieten zu beziehen.

Anreize für Investoren, klimafreundlich mit Holz zu bauen, fehlen. Zum Beispiel fehlt bei den öffentlichen Gebäuden die Möglichkeit, im Rahmen der Ausschreibung den Transportweg und damit die CO₂-Belastung einzudämmen.

Mit Zunahme der Anwendung von Holz aus entfernten Gebieten sinkt die Bewirtschaftung des lokalen Waldes. Damit steigt die Gefahr der fehlenden Verjüngung, was fatale Folgen insbesondere für die Schutzwälder hat.

Auch wenn die Forstwirtschaft im steilen und gebirgigen Gelände mit vielen Kleinwaldbesitzer*innen schwieriger ist, ist es dennoch wichtig, dass der Wald bewirtschaftet wird.

3.4.2 Maßnahmen

Aufgrund der Erkenntnisse durch die geführten Interviews und Workshops mit zahlreichen Expert*innen aus den verschiedenen Betrieben der Wertschöpfungskette (Forstbetriebe, Säge- und Hobelwerke, Holzhandel, Tischlerei, Fenstermacher, Holzbau) wurden drei Lösungsansätze für Vorarlberg festgelegt:

1. Anwendbarkeit des Labels „Holz von Hier“ bei öffentlichen und privaten Bauten und das diesbezügliche Handling in den holzverarbeitenden Betrieben prüfen
2. Verfügbarkeit und Lieferfähigkeit von regionalem Holz verbessern
3. Mehr regionales Holz in der industriellen Vorfertigung von Holzbaukomponenten ermöglichen

Anwendung des Labels „Holz von Hier“

Juristen schätzten die vergaberechtliche Situation in Vorarlberg ein und verfassten eine dementsprechende Handlungsempfehlung. Gleichzeitig wurden die Gestaltungsmöglichkeiten der öffentlichen Förder- und Anreizsysteme bei Anwendung des Labels „Holz von Hier“ geprüft. Drittens wurde die Akzeptanz bei den holzverarbeitenden Unternehmen geprüft. Eine wichtige Frage hierbei war: Wird Regionalität an den administrativen Grenzen oder anders definiert? „Holz von Hier“ vermittelt begrifflich Regionalität im Produkt, zertifiziert jedoch Transportdistanzen auf eine Menge an Holz und weist damit den sorgsam Umgang mit CO₂-Emissionen in der Holzlieferkette nach. Dies ist eine gewisse Herausforderung in der Kommunikation.



Holzlager, Erhart Holz



CaSCo auf der Baummesse combau

Verfügbarkeit von regionalem Holz

Unter Einhaltung der vorgegebenen Projektstruktur entwickelte Vorarlberg einen Online-Rundholzmarktplatz, welcher die Submission von Rundholz erleichtern soll. Zudem wurde die Machbarkeit eines überbetrieblichen physischen oder virtuellen Schnittholzlagers geprüft.

Mehr regionales Holz in der industriellen Vorfertigung

Hier wurde der Frage nachgegangen, inwieweit mehr lokales Holz in der Herstellung von Holzbaukomponenten (z.B. BSP) verwendet werden kann. Dazu wurden Diskussionen mit Unternehmer*innen geführt.

Alle Maßnahmen wurden durch Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.



Broschüre: Bauen mit Holz von hier

3.4.3 Resultate

Anwendung des Labels „Holz von Hier“

Gemäß der vergaberechtlichen Einschätzung des Umweltverbandes kann das Label „Holz von Hier“ (oder vergleichbare) in Ausschreibungen für öffentliche Bauten verwendet werden. Dies war der Schlüssel für die weiteren Umsetzungen. So konnte erreicht werden, dass Kommunen bei Anwendung des Labels „Holz von Hier“ eine höhere Förderung vom Land erhalten. Zudem

konnte erreicht werden, dass die Wohnbauförderung von der Landesregierung zu Gunsten des Labels angepasst wurde und private Bauträger*innen höhere Zuwendungen erhalten. Diese Anreize haben zu einer merklichen Nachfrage von Holz von Hier-Zertifikaten geführt und über 40 Betriebe veranlasst, sich im Markenverbund „Holz von Hier“ zu registrieren.

Verfügbarkeit von regionalem Holz

Das Rundholzportal für Submissionen wurde programmiert und dem Verband der Waldbesitzer*innen zur Anwendung bereitgestellt. Ein physisches überbetriebliches Holzreiflager zu errichten könnte wirksam sein, ist jedoch zum aktuellen Zeitpunkt zu ambitioniert. Erste Ansätze in Richtung virtuelles Lager konnten umgesetzt werden. Bei einem Sägewerk (Welte GmbH) wurde an der geichteten Rundholzmessanlage eine automatisierte Datenschnittstelle eingerichtet. Es wurde ein Datenmodell für die Lagerführung angelegt und damit eine gute Basis für weiterführende Projekte zur Digitalisierung der Wertschöpfungskette Holz geschaffen.

Mehr regionales Holz in der industriellen Vorfertigung

Einzelgespräche und ein Workshop mit Unternehmen haben ergeben, dass die Errichtung einer Produktionsanlage für BSP aus regionalem Holz ein zu ambitioniertes Vorhaben ist. Vielmehr soll geprüft werden, inwieweit bestehende Produzenten von BSP in der Lage sind, lokales Holz in der Herstellung zu verwenden. Es hat sich herausgestellt, dass für einzelne Holzprodukte Möglichkeiten gegeben sind und so hat sich z.B. das Holzbauwerk Mayr-Melnhof in Reuthe bereit erklärt, „Holz von Hier“-Betrieb zu werden. Weitere Betriebe befinden sich im Einzugsgebiet des Labels.

3.4.4 Interview



Franz RUF, Telesis GmbH,
 Projektleiter für die Regio-V

Vor welchen Hindernissen standen Sie und was waren die größten Herausforderungen?

Vorarlberg hat in der Vergangenheit eine Reihe von Initiativen gestartet, um die Anwendung von regionalem Holz zu steigern, so z.B. die Weißtanneninitiative, Förderung Holzbaukunst (Verband der Holz verarbeitenden Betriebe), Entwicklung eines Vorarlbergholz-Zertifikats usw. Alle Projekte hatten zum Ziel, die Wertschöpfungskette Holz zu stärken und die Anwendung von Holz aus der

Region zu forcieren. Die Projekte hatten den positiven Effekt, dass die Nachfrage nach Holzbau in der Öffentlichkeit gestiegen ist und Vorarlberg sich zu einem Vorzeigeland für den Holzbau entwickelt hat. Trotz der positiven Entwicklung hat sich der Absatz von Holz aus dem lokalen Forst nicht angemessen verbessert. Der Import des Rohstoffes aus entfernteren Gebieten war die Folge. Dies liegt nicht im Interesse der heimischen Forstwirtschaft und der Umweltbemühungen. Unsere Herausforderung lautet also: Wie schaffen wir es, dass vermehrt der regionale Baustoff Holz eingesetzt wird?

3.4.5 Kontakt



**Regionalentwicklung
 Vorarlberg** eGen

Projekt: Franz RUF, franz.ruef@gmail.com
 Aurelia Ullrich-Schneider, aurelia.ullrich@regio-v.at

Holz von Hier: Erich Reiner, info@holz-von-hier.at
 Waldverband: Thomas Ölz, Thomas.Oelz@LK-VBG.AT



Präsentation der Lockpfosten als Teil des Smart Places Netzwerks

Was haben Sie aus den Umsetzungsaktivitäten gelernt?

Die Regionalität darf sich nicht an Staatsgrenzen orientieren: Die politisch getriebenen Bemühungen betrachten die Region allzu oft patriotisch. Das geht mit den Mechanismen der globalisierenden Wirtschaft nicht überein. Die Wirtschaft braucht Anreize, Services und eine veränderte Nachfrage, um den Transport von Gütern zu reduzieren. „Holz von Hier“ liefert diesbezüglich einen guten Ansatz und setzt rein auf die Entfernung. Je nach Verfügbarkeit sind andere Entfernungen „tolerierbar“. Regionalität muss variabel und ohne Länder- oder gar Talschaftsgrenzen gedacht werden.

Was können Sie anderen empfehlen, die an einem ähnlichen Thema arbeiten?

Wir dürfen von einem positiven Abschluss im Projekt CaSCo berichten. Dass dies gelungen ist, kann den persönlichen Kontakten und der großen Beteiligung von öffentlichen und privaten Institutionen zugesprochen werden. Unsere Empfehlung ist; Machen Sie Betroffene durch persönliche Ansprache zu Beteiligten und wecken Sie das Interesse mit konkreten Lösungsvorschlägen.